

Die Hilfe für die Waisenkinder beginnt zu greifen

Der Luterbacher Verein Burkina Nooma organisiert bald den Umzug des Waisenhauses in Burkina Faso in neue Liegenschaften

VON MONIKA KAMMERMANN

Es begann vor mehr als rund drei Jahren, als die 27-jährige Luterbacherin Gabriela Höhle in einem Waisenheim in Burkina Faso ein Praktikum absolvierte. Der deutsche Trägerverein verweigerte wegen Unstimmigkeiten in der Kooperation plötzlich die finanzielle Unterstützung. Für die junge Frau war klar, dass sie handeln musste, denn: «Was passiert mit den Waisenkindern?» So forderte sie umgehend Hilfe aus der Schweiz an. Als sie im Juli 2009 zurückkehrte, wurde einige Monate später der Verein Burkina Nooma als neuer Trägerverein für das Waisenhaus St. Simone in Koudougou gegründet (vgl. «Der Sonntag», 4. April 2010).

AKTUELL ZÄHLT DER VEREIN 35 Mitglieder und 33 Paten. Im Februar fand nun die erste Generalversammlung statt. Letztes Jahr arbeitete Gabi Höhle vom Mai bis November wieder vor Ort. Sie war nicht nur im Heim tätig, sondern erledigte auch administrative Arbeiten. Das erfordert Geduld: «Dort etwas zu machen, braucht enorm viel Zeit. Ein einziger Behördengang dauert manch-



Gabriela Höhle aus Luterbach mit Waisenkindern in ihrem Heim in Burkina Faso.

mal einen ganzen Tag.» Gleichzeitig besuchte die Heimleiterin Laurentine Ya-

meogo die Schweiz, um den Vereins-Vorstand kennen zu lernen. Im Herbst 2010

stockte man dann das monatliche Budget von 2650 Franken auf 3240 Franken auf. Damit wurde der Lohn des Heimpersonals erhöht und auch die Nahrung mit Joghurt, mehr Fleisch und Gemüse ergänzt.

DIE FRÜHEREN GELDGEBER bauten auf einem zwei Hektaren grossen Grundstück sechs Häuser. Bisher fehlten dem Verein die finanziellen Mittel für den Umzug. Auch müssen noch ein Brunnen und eine Mauer gebaut werden. Die Mauer sei notwendig, da sie vor der nahen Strasse und vor Tieren schütze und zudem eine Abgrenzung signalisiere. «Sonst kann es passieren, dass Fremde Wohnungen auf unserer Liegenschaft einbauen», erklärt Co-Präsidentin Höhle. Der Brunnen konnte dank einer Einzelspende inzwischen ausgehoben werden. Die Finanzierung der Mauer ist noch nicht abgeschlossen. Die eine Hälfte wird vom deutschen Trägerverein Katharina Kersting e.V. übernommen. Der Verein rechnet jedoch mit dem Einzug in die Liegenschaften per Ende oder Anfang nächstes Jahr.

Für den heute dreijährigen Aliou war es ein absoluter Glücksfall, dass er ins «St. Simone» kam. Nur wenige Stunden nach seiner Geburt verstarb seine Mutter. Aliou gehört zum traditionellen Stamm der Fula. Dieses Nomaden-Volk lebt in der kargen Sahelzone und betreibt Tierzucht. Wie hierzulande üblich, wird ein Leichnam rasch beigelegt. Die Familie beschloss, dass das Baby auch beerdigt werden solle. Nach dem Verständnis der Fula ist nämlich Aliou schuld am Tod seiner Mutter. Der Grossvater entschied sich anders und brachte den völlig entkräfteten Jungen auf dem Fahrrad ins weit entfernte Spital. Erst zwei Tage auf der Welt, kam Aliou schon ins Kinderheim. «Die tragischen Ereignisse hatten ihn gezeichnet», weiss die engagierte Frau. Zu Beginn sei er sehr ruhig gewesen. «Durch unsere grosse Zuwendung machte Aliou langsam, aber sicher Fortschritte. Zu sehen, wie er sich entwickelt, war für mich sehr ergreifend», gesteht Höhle.

Infos: www.burkinanooma.com
Postkonto 60-419232-1